

Der letzte deutsche Papst.

Am 9. Januar waren es 400 Jahre seit der Papstwahl Hadrian VI., des letzten deutschen Papstes. Unter den Tiaraträgern der Renaissancezeit ragt der deutsche Hadrian hervor, mit dessen Namen der Beginn der Gegenreformation, der Wiederverkörperung der verweltlichten Christenheit des Barockzeitalters verbunden bleibt. Er machte dem deutschen Namen Ehre in der ganzen christlichen Welt, indem er deutsche Innerlichkeit und deutschen Ernst in die römische Renaissancewelt trug, deren antikweltlichen Geist überwindend. Seine Wahl fällt in die Zeit, da in Deutschland bereits der große verderbliche Bruch mit der Vergangenheit, der das deutsche Volk für Jahrhunderte in zwei feindliche Heerlager spaltete und dessen vielfache spätere Demütigungen durch äußere Feinde und heimische Verräter vorbereitete, in Worms bereits geschehen war. Noch arbeiteten alle Gutgeleiteten, allen voran Kaiser Karl V., der mächtigste aller deutschen Träger der römischen Kaiserkrone, in dessen Reich, die Sonne nie unterging, unverdrossen und unermüdet an der Rettung der religiösen Einheit, noch hofften viele. Die Wahl eines Deutschen zum Nachfolger des heiligen Petrus erschien als ein Werk der Vorsehung und von erfreulicher Vorbedeutung. Sie war es auch, aber in anderer Richtung, als viele erhofft haben mögen. Die Spaltung konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden, zu viele Mächte waren an ihr interessiert und betrieben sie mit allen Mitteln der List, Lüge und Gewalt. Wohl aber gelang es, die Kirche selbst zu „reformieren“, von eingelegenen Mischlingen zu säubern und so das eigene Haus in Ordnung zu bringen, die Unlässe und Vorwände der Reform, Spalter und Los-von-Rom-Schreier zu beseitigen. Dem letzten deutschen Papst gebührt hierin das Verdienst eines Bahnbrechers.

Als Leo X. am 1. Dezember 1521 starb, beherrschte der Gegenatz zwischen Frankreich und der habsburgischen Macht, den Karls V. Sieg über König Franz I. bei der Kaiserwahl auf die Spitze getrieben hatte, die europäische Politik. Kein Wunder, wenn sich dessen Wellenschlag bis ins heilige Kollegium fortpflanzte. Dazu kamen persönliche Rivalitäten. Wie sollte es da einer der beiden Parteien gelingen, für ihren Kandidaten die von Alexander III. geforderte Zweidrittelmehrheit der Stimmen zu erreichen? Zehn Wahlgänge verliefen ergebnislos. Schon währte das Kontlavage vierzehn Tage, als man sich zum erstenmal zur Abstimmung ansetzte. Da schlug Kardinal Julius de Medici den abwesenden Kardinal Hadrian von Tostosa in Spanien vor, einen niederländischen Deutschen, Sohn eines Handwerkers, namens Florentinus, in Utrecht. Auf ihn waren bereits in sieben Skrutinien zwei, drei, selbst acht Stimmen, zuletzt freilich nur eine, gefallen. Wirklich vereinigte sich am 9. Januar 1522 sämtliche Stimmen diesmal auf Hadrian.

Medici wußte den von ihm Genannten damit zu empfehlen, daß dieser allgemein als heiliger Mann gelte. Kaum hatte Medici geendet, als sich der Kardinal von Gaeta erhob, um das Ansehen der eigenen Person für den in der Ferne Weilen den in die Waagschale zu legen: Der Kardinal von St. Johns und Paul, so erklärte der gelehrte Cajetan, sei ihm von seiner Reise nach Deutschland als ein tugendhafter, gelehrter, unsträflicher Mann bekannt. Sein Entschluß lautete denn auch auf den von seinem sonstigen Gegner im Kontlavage vorgeschlagenen Kandidaten. Ueber die Kardinalwahl, die wußten selbst nicht wie, der Geist der Vereinigung gekommen; daß Hadrian ein Kaiserlichgeinnter sei, schien für sie immer in Betracht zu kommen. Mag sich auch Medici, der Führer der Kaiserlichen im heiligen Kollegium, der nahen Beziehungen zwischen Hadrian und Karl V. erinnern haben, seinen Mitwählern empfahl er Hadrian nicht damit; Cajetan aber gab den Ausschlag durch das offene Bekenntnis der Wahrheit und Gerechtigkeit seiner Aussage. Als Karl V. selbst dem Papste, der auch seinem kaiserlichen

Schüler und Freund, seinem einstigen Herrn und Gebieter gegenüber seine Stellung als Haupt der ganzen Christenheit nicht vergaß, zu verstehen gab, Hadrian verdankte seine Wahl der Rücksichtnahme der Kardinalen auf den Kaiser, antwortete ihm der Papst in seinem Takte: „Er sei davon überzeugt, daß die Kardinalen bei der Wahl auf den Kaiser Rücksicht genommen hätten; jedoch sei er sehr glücklich, nicht durch des Kaisers Bitten die Tiarä erlangt zu haben, deren Erwerbung rein und fleckenlos sein müsse. Deshalb sei er dem Kaiser noch mehr verbunden, als wenn ihm durch dessen Vermittlung das Papsttum zugefallen wäre.“

Die Erhebung Hadrians auf St. Peters Stuhl war die Krönung eines Lebens unverdrossener Arbeit. Eigene Kraft und eiserner Fleiß hatten den Sohn eines Zimmermanns aus der Armut des frühzeitig des Ernähmers beraubten Knaben herausgeführt. Mit 29 Jahren Universitätsprofessor, erstreckte er sich bald des größten Ansehens ob seiner Gelehrsamkeit; eine Reihe bedeutender Schüler bildete er heran. Nachdrang der Ruf von dem sittenreinen, demütigen und selbstlosen Mann über die akademischen Kreise hinaus, und für Geistlich und Weltlich aus nah und fern galt er „als allgemeiner Ratgeber, als das geistliche Opatel.“ Ein solches Licht konnte auch den Großen und Mächtigen dieser Welt nicht verborgen bleiben; eben gedachte Papst Julius II. den hervorragenden Löwen der Theologie nach Rom zu ziehen, als ihn Kaiser Maximilian I. zum Lehrer seines Enkels, des nachmaligen Kaisers Karl V., auswählte.

Mit aufopfernder Liebe, die nur der Tod beendigen konnte, widmete er sich seinem Jüngling und legte in dessen Seele die Keime strengster Religiosität und kirchlichen Eifers, die zeitweilen einen hervorleuchtenden Zug in Karls Wesen bildeten. Auch die Regierung holte jetzt wiederholt Hadrians Rat ein. 1515 führte ihn eine wichtige politische Sendung nach Spanien; mit Glück löste Hadrian seine Aufgabe. In Spanien hatte er an dem gewaltigen Kinenes einen kräftigen Protektor gefunden; gemeinsam mit ihm führte er nach dem Tode Ferdinands des Katholischen die Regierungsgeschäfte. Daß Hadrian Ausländer war, galt in Kinenes' Augen nicht als Hindernis, den frommen Deutschen zu hohen Würden in der spanischen Kirche emporzuheben. Nach dem Tode des großen Staatsmannes wurde Hadrian Alleinvertretender Spaniens; seit Karls Ankunft war er dessen freimütiger Berater. Unter dessen hatte ihm Leo X. den Purpur verliehen. Hadrian hatte sich darum ebenfalls bemüht wie um eine andere der vielen Auszeichnungen, die ihm widerfahren, und blieb auch fortan der Mann der Arbeit und des Gebetes. Am liebsten wäre er aus dem Glanz des Hofes in die teure Heimat entflohen. Doch der da spricht: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“ (3. 55, 8), wollte, daß er sein deutsches Vaterland nimmer sehe. Er hatte höheres mit Hadrian vor.

Leider war dem edlen Deutschen nur ein kurzes Pontifikat beschieden. Am 14. Sept. 1522 starb Hadrian. Von seinen Zeitgenossen fast ausnahmslos verkannt, zählt er „heute bei allen Parteien zu den verehrungswürdigsten Päpsten. Sein Wirken wird stets ein Ruhmestitel in der Geschichte des Papsttums bleiben.“ (Pastor, Geschichte der Päpste.)

Benedikt XV. und die Gärten des Vatikans.

Der verstorbene Papst, der ein Frühaufsteher war, pflegte in den ersten Vormittagsstunden seine Gemächer zu verlassen und im Damaschhof seinen großen mit zwei Pferden bespannten Landauer zu besteigen, um durch den Papageienhof und weiter durch den unter der Vialle Fondamente hindurchführenden, unter Pius X. angelegten, etwa 60 Meter langen Tunnel zu den Vatikanischen Gärten zu fahren. Hier stieg er aus und verrichtete gewöhnlich eine kurze Andacht vor dem Bilde der Muttergottes von Lourdes; dann begann er seinen täglichen Spaziergang durch die

herrlichen Parkanlagen. Langsam, mit kleinen Schritten, wandelte er die Wege entlang und blieb hier und dort bei Arbeitern und Gärtnern stehen, um sich mit ihnen zu unterhalten und sie nach dem Stand der Gartenarbeiten zu befragen. Als Benedikt XV. die vatikanischen Gärten zum erstenmal als ihr neuer Herr betrat, erkannte er, daß hier seiner noch eine besondere Aufgabe wartete, an die er dann auch sofort mit der ihn kennzeichnenden Entschlossenheit und Umsicht ging.

Leo XIII. als der erste Papst, der die ganze Zeit seines Pontifikats innerhalb des Vatikans zugebracht hat, hatte dies einzige Stück Natur, das ihm geblieben war, unermüdet und liebevoll gepflegt. Er hat z. B. das Vogelgehege angelegt, wo er mit einer gewissen Passion dem italienischen Sport der Vogeljagd zu obliegen pflegte, hat auch die vatikanischen Gärten mit allerlei Tieren belebt. Eine chinesische Hütte, in der er gern das Brevier las, und ein kleines Kaffeehäuschen stammten von ihm. Auch dem Weinberge der vatikanischen Gärten wandte er besondere Sorgfalt zu und ließ aus Frankreich und Spanien neue Reben kommen.

Als jedoch Pius X. zur Herrschaft kam, war die gute Zeit der vatikanischen Gärten vorüber. Der neue Papst als Sohn des Meeres hat das Heimweh nach der See nie verloren, und wie er angesichts des schönsten Autos auferte, eine Gondel wäre ihm lieber, so hat er auch für die Gärten des Vatikans wenig übrig gehabt. Die Tier- und Pflanzenwelt der wundervollen Anlagen ließ man verkümmern, und überall begannen sich Zeichen der Vernachlässigung bemerkbar zu machen.

Mit Benedikt XV. setzte dann eine Periode neuer, sorgfältiger Pflege ein. Besonders im Wäldchen wurden die Wege gereinigt, Felspartien, Brunnen, Quellen und Seen neu angelegt und an passenden Plätzen Bildwerke aufgestellt. Ein künstlicher Wasserfall wurde geschaffen, an einem Kreuzungspunkt der Wege entstand ein kleines Labyrinth. Zur Einweihung der wieder in Stand gesetzten Gärten hat dann Papst Benedikt ein Fest veranstaltet, zu dem er nur Angehörige seiner engsten Umgebung einlud; man veranlaßte sich in der neuen Vorgabe, einem an chinesische Formen erinnernden, zeltartigen Aufbau, den der Papst hatte errichten lassen, und auch die Arbeiter wurden reichlich bewirtet.

Mexikanisches.

Mexiko. Mexikos Bevölkerung zählt gegenwärtig 14.000.000 Köpfe im Vergleich mit 15.000.000 im Jahre 1910. Der Bundesdistrikt, welcher mit der Hauptstadt Mexiko ungefähr identisch ist, zählt jetzt 847.949 Einwohner gegenüber 720.753 im Jahre 1910. Die Bevölkerungszunahme betrug dort somit 127.196 Köpfe.

Durch die in der Hauptstadt Chihuahua vorgenommene Verhaftung von fünf Zivilisten und zwei Armeesoldaten glauben mexikanische Offiziere, ein weitverbreitetes Nordkomplott aufgedeckt zu haben, wie nach Cuarez, Mex., gemeldet wurde. Die Verdächtigten sollen die Absicht gehabt haben, die folgenden Männer umzubringen: Gouverneur Ignacio Enriquez von Chihuahua, Gen. Eugenio Martinez, Kommandeur der nördlichen Militärzone, Gen. Juan Andrew Almazan, Chef des Operationswesens in Chihuahua, und Gen. Alfredo Duino, Kommandant der Garnison Chihuahua. Gleichzeitig soll der Plan bestanden haben, in ganz Mexiko eine Revolution einzuleiten. Die Bande, welche letzte Woche von Texas über die Grenze ging und mexikanische Regierungstruppen in einem Kampf verwickelte, scheint zerprengt worden zu sein. Alle Mitglieder dieser Bande sollen Offiziere gewesen sein, die die Absicht hatten, unter den Bergbewohnern im westlichen Chihuahua Rekruten anzuwerben.

— Franzisko Villa, der vormalige Banditenleiter, hat um Erlaubnis ersucht, seine Leute gegen General Hernandez führen zu dürfen, der sich im Staate Chihuahua empört hat. Im Jahre 1914 war Hernandez Villas vertrauter Gefährte, grü-

aber zu Carranza über, als Villa und Jener zerfielen. Der stellvertretende Kriegssekretär bezeichnete die Befehle amerikanischer Behörden vor einer Rebellion an der Grenze für unbegründet. In der Nähe der Grenze seien keine Rebellen von Bedeutung, die wenigen Desperados in Chihuahua wägen keine einzige Bundesabteilung anzugreifen, viel weniger Cuarez zu bedrohen. Genügende Truppen würden an die Grenze gebracht, um jeden Angriff abzuwehren, die Garnisonen in Cuarez und anderen Grenzorten sind zuverlässig. Die Verurteilungen in den Ver. Staaten sind richtig, bemerkte der Minister. Den Aufstand von Hernandez in Chihuahua bezeichnete General Serrano als unbedeutend.

— General Antonio Ruiz und Hauptmann Lugardo Perez, Offiziere der mexikanischen Armee, wurden in der Stadt Chihuahua hingerichtet. Sie waren von einem Kriegsgericht der Rebellion schuldig befunden worden. General Antonio Pineda, der frühere Befehlshaber der Regierungstruppen im Staate Chihuahua, wurde ebenfalls hingerichtet. Er war der Rebellion in Verbindung mit der Tätigkeit des früheren Kriegsministers General Francisco Murguia überführt worden. Acht Offiziere unter Pineda, die mit diesem gefangen genommen wurden, werden ebenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Seit einem Monat sind in vielen Teilen Mexikos revolutionäre Bewegungen entstanden, sie werden aber schnell unterdrückt und die Anführer und Leiter werden schnell prozessiert, sobald sie ergriffen worden sind. Die Todesurteile werden sofort vollstreckt. Die Erhebungen haben ihren Grund in Unzufriedenheit mit der zentralen Regierung und mit wirtschaftlichen Zuständen im Lande.

Vereinigte Staaten

Washington. Kriegssekretär Weeks hat angeordnet, daß von den amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland 3000 Mann und 203 Offiziere nach Hause zu schicken sind.

Die holländische Regierung hat, wie amtlich bekannt gegeben wurde, sich definitiv gewandelt, die Gesuche amerikanischer Konsuln zu berücksichtigen, bei Ausbeutung der Panambi Delseder in Sumatra zugelassen zu werden. Im übrigen wird den Amerikanern volle Gleichberechtigung eingeräumt, solange dadurch nicht die Kontrakte verletzt werden, welche die holländische Regierung bereits abgeschlossen hat.

Nach Angaben des Handelssekretärs Hoover dürften alle Gefahren einer Hungersnot in Mexiko zu Beginn des Herbstes überwunden sein und die Ernte aus den amerikanischen Saatengütern, um die Bevölkerung auf die Dauer eines Jahres zu ernähren. Alle Hilfe wird deshalb am 1. Sept. eingestellt werden. Es wurden nahezu 9 Millionen Bushel Saatgetreide für die nächste Anpflanzung verhandelt oder vorgelesen. Die amerikanische Hilfe wird bis nächsten Herbst für 5 oder 6 Millionen Erntewachse und über 2 Millionen Kinder sorgen. Die Gesamtkosten für die Anpflanzung werden auf 52 Millionen Dollars geschätzt, wovon der Kongreß 20 Millionen bewilligt hat.

Alban, N. J. General Adjutant Kincaid gab einen Bericht aus, der die Zahl der Soldaten aus dem Staate New York, die während des Krieges in Frankreich sich selbst das Leben nahmen, mit 116 angibt. Davon gehörten 106 Mann dem Mannschafte an, und 16 waren Offiziere. Unter den Selbstmördern waren Soldaten deutscher Abkunft am stärksten vertreten.

Boston, N. J. Da kürzlich Frl. Anna T. Ritchell, Prof. des Englischen im Vassar College, und zwei andere Frauen von Wegelagerern überfallen worden sind, hat eine große Anzahl von Frauen im Distrikt bekannt gegeben, daß sie sich nicht mehr unbewaffnet abends auf die Straße wagen werden. Die Frauen haben bereits die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Erlaubnis zum Tragen von Revolvern zu erhalten, und haben erklärt, daß sie die Waf-

fen nötigenfalls auch gebrauchen werden. Der Angreifer von Frl. Ritchell ist noch nicht gefunden worden, trotzdem sich an der Suche 40 Mann beteiligten.

Atlantic City, Md. Milton Epstein, General Prohibitionsagent für diesen Distrikt, ist ins Hospital gebracht worden, wo die Ärzte sagen, er leide an — Alkoholvergiftung.

Der schnellste amerikanische Passagierdampfer, der zur Admiralität gehörige „Northern Pacific“, geriet auf der Höhe von Cap Man, N. A., während er sich auf der Fahrt nach einem Trockendock befand, in Brand, wurde von Wogen und Wind schwer mitgenommen und sank trotz aller ihm gewordenen Hilfe.

Newcastle, Pa. Im Jahre 1909 wurde ein junger Italiener namens R. Racco wegen Ermordung des Bildhauers S. Hout gehängt. Vor einigen Monaten haben die Behörden nun eine neue Untersuchung begonnen und befinden sich jetzt auf der Spur des wirklichen Mörders. Racco war unschuldig.

Hunter, Mo. Nick Campbell legte den Behörden das Geständnis ab, den mit ihm zusammenwohnenden Carl Herman ermordet zu haben, und zwar, wie er sagt, aus dem Grunde, weil Herman im Kriege für Deutschland eingetreten sei.

Chicago. Hier hat ein junges, unternehmendes Finanzgenie, Raymond A. Bishop, 600 Leute, die schnell reich werden wollten und den jungen Mann ihre Ersparnisse förmlich aufgedrängt hatten, damit er dieselben durch Spekulation rasch verdopple, um Hab und Gut gebracht. Es handelt sich um Millionen. Ähnlich hat auch in Minneapolis ein geistlicher Schwärmer zahlreiche Leichtgläubige um ihr Geld gebracht.

Nach einer Erklärung des Generalanwalts Daugherty sind die Bundesgerichte des ganzen Landes mit Prozessen überschwenmt, denen Altienschwinderen zugrunde liegen. In den meisten Fällen, die den Bundesgerichten vorliegen, handelt es sich um Deliktenschwinder. Aber es gibt auch Anklagen gegen Winkelhändler, Grubenbesitzer und Finanziers, die erfunden haben, wie man Elefanten jagen kann. Leute legen ihr Geld in solchen Schwindelunternehmen an, ohne sich die geringste Mühe zu nehmen, vorher zu untersuchen, woran sie sich beteiligen. Die Opfer der „Finanziers“, mit denen die Bundesgerichte sich befassen sollen, sind um \$10.000.000 erleichtert worden.

Lincoln, Neb. Die Staatliche Normalhochschule machte

bekannt, daß sie keiner Nebraskaer Schullehrer erlauben werde, sich in der Chicago Universität, der Northwestern Universität oder in irgend einer anderen Universität, wo Zigarettenrauchen unter den weiblichen Studenten Mode ist, einzutragen zu lassen. Viele Nebraskaer Lehrerinnen nehmen Sommerkurse in Universitäten. Sie müssen von jetzt ab der Schulbehörde mitteilen, welche Universität sie zu besuchen wünschen und die nötige Erlaubnis einholen.

Omaha, Neb. Frau Voretta Schreiner, die im Gefängnis in Fremont, Neb., seit dem 31. Jan. am Hungerstreik war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, ehe ihre Strafe zu Ende war. Die Behörden waren jedoch der Ansicht, daß sie schon genug bestraft sei. Frau Schreiner wurde bestraft, weil sie sich geweigert hatte, ihren Zwillingskindern den Besuch der öffentlichen Schule zu gestatten. Sie begründete ihre Weigerung damit, daß Schultage und Filmtheater dazu angetan seien, die Kinder zu verderben. Die Kinder werden jetzt solange die öffentliche Schule besuchen, bis sie in eine Privatschule aufgenommen werden können.

In Cash Lake, Minn., wurde am 9. Februar der älteste amerikanische Indianer Ga Be Nah Gern-Wonce zur Ruhe getragen. Er soll 138 Jahre alt gewesen sein. Die ganze Ortschaft trauerte, Geschäfte, Schulen und Fabriken blieben geschlossen. Die Indianer aus allen Teilen des Staates waren herbeigeströmt, um ihrem verstorbenen Hauptling die letzten Ehren zu erweisen. Eine seiner größten Taten war, daß er im Jahre 1848 einen Vertrag zwischen den Chippewas und den Weißen zustande brachte.

Lincoln, Neb. Das Staatsobergericht hat die Entscheidung der unteren Instanz bestätigt, durch welche Robert T. Meyer, der Lehrer an einer deutschen lutherischen Gemeindeschule in Hamilton County zu \$25 Geldstrafe verurteilt worden war, weil er zuwider dem Bestimmung eines Staatsgesetzes in der Schule deutschen Unterricht erteilt hatte. Das Oberstaatsgericht entschied, daß dem Staate das Recht zustehe, Bestimmungen über den fremdsprachigen Unterricht in Elementarschulen zu treffen und durchzuführen.

Farm zu verkaufen
Krauftehaber biete ich meine 150 Acres große Farm zum Verkauf aus. 10 Acres fertig zur Ernte, genügend Wasser und Gebäude am Platz. Preis in Verhandlung mit John Weiss, BRUNO, SASK., Canada

FARM WANTED
Wanted to lease from owner of good farm for sale. State cash price, full particulars D. F. Bush, MINNEAPOLIS, Minn., U. S. A.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1922		1921		1920	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. Feb.	-2	21	8	14	19	1
2. "	0	28	6	0	1	25
3. "	16	1	8	1	17	10
4. "	11	19	7	11	18	6
5. "	6	29	1	17	25	3
6. "	8	24	12	13	27	1
7. "	8	3	27	3	32	9
8. "	8	3	34	22	29	20
9. "	1	5	29	12	21	1
10. "	3	17	33	8	31	3
11. "	8	38	35	13	29	3
12. "	12	25	32	21	32	12
13. "	11	42	30	2	15	23
14. "	1	19	10	5	6	39
15. "	1	19	9	4	10	28
16. "	6	17	2	11	29	0
17. "	6	6	4	12	22	21
18. "	5	10	8	21	37	23
19. "	3	10	3	23	10	3
20. "	10	20	5	13	8	7
21. "	6	16	12	16	10	9
22. "	6	27	13	7	26	4
23. "	2	29	32	19	23	13
24. "	3	13	37	24	23	2
25. "	15	11	39	20	21	5
26. "	2	33	41	19	23	2
27. "	2	27	40	30	17	10
28. "	13	17	40	22	22	7
29. "					26	5

Besondere Bemerkungen für den Monat Feb. 1922.

Höchste Temp.: 16 (am 3. Februar); niedr. 42 (am 13. Februar); Durchschnittstemp.: Höchste 28; niedr. 18,6; Schneefall: 9 Zoll. Regen: 0 Zoll.

Im Monat Feb. 1921 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 19; die niedrigste 0,50.